

Leipziger Tageblatt

and
Handels-Zeitung

Amtsblatt des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig

Nr. 488

Hauptschriftleiter: Dr. Voerth, Leipzig

Mittwoch, den 28. August

Verlag: Dr. Reinhold & Co., Leipzig

1918

Heiße Kämpfe nördlich der Scarpe

Amtlich. Großes Hauptquartier, 28. August 1918.

Westlicher KriegsschauplatzHeeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Boehm.
Bei Langemarck und nördlich der Lys wurden feindliche Angriffe abgewiesen.

Die Armee des Generals von Below (Otto) stand gestern wiederum in schwerem Kampf. Der Schwerpunkt der englischen Angriffe lag südlich der Scarpe. Durch Masseneinsatz von Panzerwagen, englischer und kanadischer Infanterie suchte der Feind beiderseits der Heeresstraße Arras-Cambrai erneut den Durchbruch zu erzielen.

Auf der Westfront wurde von Monchy-Croisilles kämpfenden Truppen — pommerische, westpreußische, Hessen-nassauische und elstättische Regimenter, haben den mit gewaltiger Übermacht an Menschen und Material am frühen Morgen geführten Stoß des Feindes in erbittertem Kampf dicht östlich von Pervy, bei Vise-en-Artois und Croisilles aufgehalten. Im Verein mit württembergischen Bataillonen brachten sie die am Nachmittag mit erneuter Kraft in dieser Gliederung an der Heeresstraße vorgetragenen feindlichen Angriffe zum Scheitern. Auch mehrfach wiederholte Angriffe des Gegners gegen Solre Notre Dame und nordöstlich von Croisilles drohen zusammen. Der Feind hat gestern schwer Verluste erlitten.

Viel Panzerwagen wurden durch Geschütze und Minenwerfer aus vorderster Linie vernichtet. Batterien des Reserve-Haubitzen-Regiments Nr. 26 feuerten bei Vise, offen vor unserer Infanterie aufmarschiert, aus nächster Entfernung in die dichten Reihen des Feindes. Der Kampf trug gegen Mittag auch auf das Nordufer der Scarpe und nach Süden bis Morv über. Mehrmalige Angriffe des Feindes wurden hier abgewiesen.

Beiderseits von Bapaume blieb die Kraft der feindlichen Angriffe gegen die Vorlage zurück. Der Engländer, der beiderseits der Stadt überraschend und mit Artillerieunterstützung, aber ohne Einsatz von Panzerwagen mehrfach vorsichtig, wurde überall zurückgeschlagen.

Einvernehmen**zwischen Orlando und Sonnino**

Lugano, 28. August. (Eig. Drahtbericht.) Nach dem "Secolo" ist zwischen Orlando und Orlando ein volles Einvernehmen zustandegekommen, und als Folge davon steht noch vor: erstens, eine Zustimmungserklärung zur englischen Unabhängigkeitserklärung der Tschecho-Slowaken; zweitens, die öffentlich anerkannte Organisation einer Südslawischen freiwilligen Legion an der italienischen Front; drittens, die Abschwörung der Opposition gegen den Gedanken eines Südslawischen Staates nach den Grundsätzen der Erklärungen von Korfu.

Genf, 28. August. (Eig. Drahtbericht.) Die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika hat mit der italienischen Regierung einen Vertrag geschlossen, wonach die in Nordamerika ansässigen Italiener in den Vereinigten Staaten anzugehoben werden sollen. Ebenso sollen die Amerikaner, die in Italien verblieben sind, dort zum Militärdienst herangezogen werden.

Auf der Hochebene von Soissons

Genf, 28. August. (Eig. Drahtbericht.) Der "Tempo" meldet: Das vielumstrittene Plateau im Norden von Soissons ist überwältigt der Dreh- und Schüttelpunkt der ganzen Front zwischen Reims und Arras. Die Absicht der alliierten Heeresleitung kann jetzt deutlich ausgesprochen werden, nämlich, die deutsche Front zu trennen, um sie dann nach Osten oder Westen auseinander zu ziehen.

Rotterdam, 28. August. (Eig. Drahtbericht.) Neuere Berichte aus London: Die Verluste der Engländer im Scarpe-Uferschlund betragen vom 21. bis 25. August auf der Front von vier Meilen noch gleichmäßige Feststellungen 22 000 Mann.

Die Eroberung von Fiert und Berat

Wien, 28. August. (Drahtbericht.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Die Eroberung von Fiert und Berat steht jetzt die Gegenoffensive unserer unter Führung des Generalobersten Freiherrn v. Pfanzher-Waldburg kämpfenden Streitkräfte. Als die italienische Heeresleitung zu Beginn des vorigen Monats mit überlegenen Kräften unsere Stellungen in Albona angreifte und diese zurückverloren, begnügte die gesamte Entente den Anfangserfolg mit lautem Beifall, der zum Siegesebel auslieferte, als der italienische Generalstab die Eroberung von Fiert und Berat melden konnte. Dem versuchten Triumph folgt jetzt bittere Enttäuschung. Gegen Ende vorigen Monats legten unsere Truppen, deren Führung Generaloberst Freiherr von Pfanzher-Waldburg übernommen hatte, zum Gegenstoß an, schlugen den Feind zurück und dem Meer und setzten über den Sement bei Sommi und Zuc. Damit war ein großer Teil des dem Italiener überlassenen Gebietes wieder in unserer Hand. Am 22. d. M. aber holten unsere Streitkräfte zum zweiten Schlag aus und entzissen dem Feind Stellung auf Stellung. In schneller Folge wurde der Gegner aus seinen Stellungen am Seminakal gezwungen, die Minaretten südlich Sommi stießen in die Hand unserer sturmenden Truppen und nach hartem Kampf wurden auch die Stützpunkte und starken gebauten Höhen nach-

Nördlich der Somme führte der Engländer heftige Angriffe gegen unsere neuen Linien zwischen Fiers und Ligny. Wir wiesen sie ab und nahmen Fiers und Ligny ein, wo der Feind vorübergehend einbrach, im Gegenangriff wieder, südlich der Somme scheiterten Teile des Gegners.

Zwischen Somme und Oise haben wir unsere Linien vom Feinde abgesetzt, die Trossmärsche von Châlons und Roye ihm somit kampflos überlassen. Durch unsere reiche Abwehr war der Gegner seit dem 20. August zum Einschließen seines Angriffes an dieser Front gezwungen worden. Dadurch wurde die reibungslose Durchführung unserer Bewegungen ermöglicht, die sich in den leichten Rücken vom Feinde völlig ungestört vollzogen.

Zwischen Oise und Aisne blieb die Geschäftsfähigkeit auf kleinere Infanteriekämpfe beschränkt.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz

An der Vesle brachen mobilmachungsbereite Grenadiere dank fahrlässigen Eingreifens ihres Führers, Oberleutnants Boeche vom Grenadierregiment Nr. 89, einen Angriff der Amerikaner gegen Bozoches zum Scheitern. Soldatische Truppen erschienen Fismelle im Vesle-Tal. Bei beiden Unternehmen erlitt der Amerikaner schwere Verluste und ließ mehr als 250 Gefangene in unserer Hand. In den Argonnen wurden bei erfolgreichem Vorstoß Italiener gefangen.

Der Erste Generalquartiermeister
Ludendorff. (W. L. B.)

Berlin, 28. August. Amtlich. Im Sperrgebiet westlich Englands wurden von unseren U-Booten 15 000 Br.-R.L. versenkt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Haag, 28. August. (Eig. Drahtbericht.) Der bekannte englische Marineattaché Arno Pollen gibt im "Sudost" an, daß etwa 30 Prozent der ganzen englischen Schiffbaubranche mit den Reparatur beschädigter englischer Schiffe beschäftigt sei.

Sozialistenkonferenz in Interlaken

Bern, 28. August. (Eigener Drahtbericht.) In Interlaken sind, wie verlautet, Sozialisten des In- und Auslandes zu einer internen Besprechung von Friedensfragen versammelt. Nähere Einzelheiten über die Konferenz sind bis jetzt noch nicht bekannt geworden.

Bern, 27. August. (Eigener Drahtbericht.) Die unabkömmlinge Arbeiterpartei erläutert eine Kundgebung, worin sie die Abhaltung einer internationalen Arbeiterkonferenz verlangt. Sie fordert die englische Arbeiterpartei auf, die Führung zu übernehmen in der Wiedervereinigung der Internationalen für die allgemeine Freiheit und Demokratie und sagt dazu: Von der Regierung muß verlangt werden, daß sie den englischen Arbeitervorstehern die Pässe und die sonstigen Erläuterungen gewährt, damit sie die Konferenz besuchen können.

Deutschland und Spanien

Bern, 28. August. (Eig. Drahtbericht.) Nach Meldungen der "Neuen Korrespondenz" aus Madrid teilt eine Note des spanischen Staatsministeriums mit, Deutschland gewährte der Familie des bei einer Schiffswrackung umgekommenen spanischen Komponisten Granados eine Entschädigung von 600 000 Pesetas. Die Entschädigungssumme sei durch notariellen Akt überwiesen worden.

*

Haag, 28. August. (Drahtbericht unseres Sonderberichterstatters.) Die holländische Presse kommentiert mit großem Interesse die Meldung des "Times"-Korrespondenten aus Santander, daß Deutschland die Forderungen Spaniens, betreffend die Torpedierung spanischer Schiffe, angenommen habe. Der "Nuevo Comercio" fragt, wie Deutschland rechtlich einem Neutralen gehöre, was es einem andern verweigerte. Vielleicht wolle die deutsche Regierung die Gelegenheit benutzen, sich mit Anstand aus dem verschärften U-Bootkrieg herauszuheben. In diesem Falle ist die neue Politik sicherlich eine Manifestation gegen die Altkommunisten, die bei den kommenden Wahlen in England nicht verschwiegen werden. Eindruck zu machen.

Streikunruhen in Barcelona

Haag, 28. August. (Eig. Drahtbericht.) Holl. "Nieuws Bureau" meldet aus Madrid: In Barcelona hat man versucht, einen Generalstreik zu veranstalten. Die Streikenden bewarfen die Gendarmerie mit Steinen. Es gab 25 Tote und viele Verwundete.

Litauische Lehren

Von einem schweizerischen Mitarbeiter.

Doch wir Deutschen es doch nicht lassen können! Wollen daß doch bauen, bevor noch das Haus fertig baut ist. Es wäre ja sehr schön, wenn bis zum allgemeinen Friedensschluß, wosfern man den Ausdruck Generalrevision vermeiden will, eine festgesetzte Anzahl deutscher politischer Blockhäuser an der Ostgrenze errichtet wären. Nur glauben wir, wird die Absicht nicht erreicht werden, wenn man mein Richtfest beginnt, anstatt zuerst einmal für die gründlich ausgemalte Unterstellung zu sorgen. Die Art und Weise, wie jetzt im Falle Litauen gearbeitet wurde, ist jedenfalls wenig dazu angebracht, uns Sympathien zu erwerben oder zu verstärken.

Wie erinnerlich, hat es die schweizerische Regierung abgelehnt, im derzeitigen Augenblick ihre litauischen Pläne der Öffentlichkeit zu unterbreiten. Das schließt nicht aus, daß diese Pläne vielleicht schon recht umfangreiches Aktenmaterial darstellen und daß sich diese Dokumente in gründlicher Überarbeitung befinden. Noch außer hin bleibt nichts als ein nicht ganz unperfektes Interesse an dem zukünftigen Staat Litauen. Die Männer von Urach, das heißt der Kandidat und seine Helfer, waren mit solchen Hemmungen nicht beschwert. Sie haben ihre Wahl zur öffentlichen Kenntnis gebracht, haben eine mehr oder weniger empfindliche Niederlage erlitten, und dadurch wurde zugleich bewirkt, daß das, was man mit einem etwas abgegriffenen politischen Sammelnamen das „politische Prestige“ Deutschlands nennt, ist. Im übrigen scheint es, als hätten sich gewisse allgemeine Antisymphrien zwischen die Speichen des politischen Staatsrades geklemmt.

Auffällig ist nämlich, mit welcher außerordentlichen Anteilnahme die schweizerischen katholischen Blätter sich der Kandidatur des Herzogs von Urach angenommen haben. Diese Presse gehört noch zum alten Stamm der katholischen Publizität. So deutschfeindlich sie auch sein möge — siehe "Courrier de Genève" —, in katholischen Dingen ist sie rein katholisch-national. Es ist bekannt, daß die schweizerische Regierung sich in diesen Kreisen keiner befürworteten Beliebtheit erfreut. Die Grenzen, die von einer hohen schweizerischen Stelle einst zwischen päpstlichen Machtvollkommenheiten und den Reichsinteressen gezogen wurden, sind zu einer gewissen Gefäßsgrenze geworden. Dadurch wird erklärlich, wenn die schweizerische katholische Propaganda für die Kandidatur Urach begann, als auch ein schweizerisches Interesse an Litauen jüngst trat. Und es wandert einen nicht, daß die Kandidatur Urach eigentlich von dem Tage an öffentlich ausgeschrieben wurde, als die Meldung von der sogenannten Denkschrift der schweizerischen Regierung die Runde durch die Presse machte. Es würde interessant sein, in Erfahrung zu bringen, wieweit auch bei dieser Gelegenheit ein bekannter Reichstagabgeordneter seine Mitwirkung geleistet hat und ob die Kandidatur Erzberger mit Unrecht ihren Namen trägt. Wobei in einem Nebensatz vermerkt zu werden verdient, daß die schweizerischen Erfahrungen des Herrn Erzberger wohl kaum dazu angehn, ihn besonders günstig für das Land des Grafen Schönburg zu stimmen.

Las man die katholischen schweizerischen Blätter, so gab es eigentlich nichts Selbstverständlicheres, als die Thronfolge des Hindous II. aus dem reichsdeutschen Schwarzwald. "Courrier de Genève" brachte eine geradezu lyrisch entzückte Schilderung dieses eisengartigen politischen „Aufallspiels“, die „Neuen Zürcher Nachrichten“ und die „Östschweiz“ folgten in einer staatsrechtlich orientierten Abhandlung, so daß auf eine derartig vorbereitete neutrale Öffentlichkeit die Berliner Ablehnung des litauischen Angebots an den Herzog von Urach wie das typische Beispiel von der tyrannischen Wirklichkeit des weitstrebenden deutschen Militarismus wirkten mußte. Tatsache ist jedenfalls, daß man der ganzen Welt Gelegenheit gab, sich über Deutschland zu makrieren. Ob ein „Litauer“ in der „Gazette de Lausanne“ der deutschen Regierung den Vorwurf der Doppelgängigkeit macht, weil sie Litauen als selbständigen Staat anerkannt habe und ihm doch nicht das Wahlrecht eines Fürsten gewährt, ob der ehemalige Wiener Feuerlöschfonds und leidige Deutschenkreuz Ludwig Bauer in der Basler „Nationalzeitung“ sein Sprachlein über Deutschland sagt oder ob der entstelltig ausländische Wochenbericht der „Neuen Zürcher Zeitung“ die Frage erörtert, ob Deutschland nicht überdrängt auf eine Thronbesetzung in Litauen verzichte, weil es beim Friedensschluß das ganze Gebiet irgendwie kompenstieren wolle — einerlei, die Ablehnung der Urachkandidatur gab Stoff zu Leidenschaft, in denen es von Militarismus wimmelt. Als die deutsche Regierung durch die Entwicklung der Dinge zu einer etwas ausführlicheren Erklärung gedrängt wurde, mußte sie sich wohl mit der Aufzählung einer Reihe von Erdgängen begnügen, die die auswärtigen Vorwürfe nicht völlig entkräften konnten. Es bleibt bedauerlich, daß im Fall Litauen über gewissen privaten Sonderplänen das Gesamtziel der politischen Reichseinheit vergessen wurde, und es ist zu wünschen, daß andere Verlockungen, die für Pionierkrieide an der Ostgrenze angesetzt sind, nicht ebenso zum Stein des Anstoßes werden mögen.

Was im übrigen den Einzelfall Litauen anbelangt, so erhalten die (ebenfalls katholischen) „Freiburger Nachrichten“ von „vertrauenswürdiger Seite“ eine Inschrift, in „gewissen schweizerischen Kreisen“ wurde neuerdings die Möglichkeit einer wirklich neutralen Kandidatur für Litauen erwogen, wobei als die drei Kandidaten genannt werden Prinz Xavier von Parma, der Herzog von Montpensier und der Infant Alfonso von Spanien. Die Richtigkeit dieser Meldung vorausgesetzt, hätte man es mit dem Versuch zu tun, die litauische Frage auf das internationale Geleis zu schieben. Wobei die Leute fast ans dahan-

ginge, daß gewisse Dinge durch Vermengung mit dem Partikularismus gefährlich international werden können.... *

Unter der Überschrift "Notwendige Feststellungen" bringt die "Sächsische Volkszeitung", die zum Dresdner Hofe gewisse Beziehungen hat, einen Leitartikel, in dem es u. a. heißt:

"Weiter wird aus Litauen mitgeteilt, daß dort in erster Linie die Polen für die schwach-königliche Personalunion erthalten und ebenso angesehen, wie handelten im Stare und gemischt machen im Auftrage der Regierung. Das hat deutsche Kreise längst gemacht und den Gedanken zur Reise gebracht, daß Litauen mit schwächerer Hilfe polnisch ist und womöglich enger mit Polen verbunden werden soll. Dagegenüber können wir feststellen, daß niemand von der sächsischen Regierung den Antrag erhebt, im Stare der Personalunion längst zu sein. Sie steht den betreffenden polnischen Kreisen vollkommen fern und denkt nicht daran, irgendwie für eine Polonisierung Litauens längst zu sein oder solche Bestrebungen zu unterstützen. Sie wünscht ein selbständiges Litauen und wird nicht die Hand dazu bieten, irgendwelche Bestrebungen der Polen auf Kosten des Litauers zu unterstützen. Die Ausbreitung kann ebenso wie die Denkschrift nur von solchen Kreisen ausgehen und gefordert werden, die Sachen bei den Litauern in Nachkredit bringen wollen.... Endlich ist noch die Zustimmung der Stadt Wilna mit Umgehung an Polen in der Presse mitgeteilt worden. Wir können versichern, daß bei den härtesten im Großen Hauptquartier erzielten Besprechungen ein solcher Entschluß nicht besprochen worden ist. Insbesondere ist die Abtreibung von Wilna an Polen nicht beschlossen worden. Dagegen steht fest, daß die Zarzba am 11. Dezember 1917 beschlossen hat, Wilna als Hauptstadt von Litauen zu betrachten, und dieser Gedanke hat die ausdrückliche Zustimmung des Kaisers gefunden; er hat auch die Grundlage zu dem vorherrechlichen Abkommen zwischen den beiden Staaten gebildet, und hieran ist bislang nichts geändert worden."

Das Blatt schließt: "Wir führen diese Dinge an, um eine Legendenbildung zu vermeiden und um eine Schädigung oder Beeinträchtigung des sächsischen Ansehens zu verhindern. Man kann nun für oder gegen die Personalunion sein, immer muß man sich darin einig bleiben, daß keiner guten Sache mehr gedient wird, als durch Wahrheit und Klarheit, und deshalb haben wir die Feststellungen gemacht."

Rückkehr Graf Hertlings

Berlin, 28. August. (Druckbericht.) Reichskanzler Graf Hertling, der sich seit einer großen Anzahl von Wochen fern von Berlin, in der Nähe des Großen Hauptquartiers aufhielt, und sich durch Herrn von Papier vertreten ließ, wird morgen, Donnerstag, wieder nach der Reichshauptstadt zurückkehren. Herr von Papier, der ihn über die Befreiungen mit den Parteiführern des Reiches Mitteilung macht, wird seinerseits einen Erholungsurlaub nach Süddeutschland antreten.

Falschmeldung oder Fühler?

Köln, 28. August. (Eig. Druckbericht.) Unter dieser Überschrift schreibt die "Kölner Volkszeitung": "Wir müssen es dahingestellt sein lassen, ob diejenigen, die den Reichstag in Tätigkeit sehen möchten, die politische Auswirkung ihrer Absichten in jedem Augenblick klar übersehen. Es wäre für unsere gesamte Kriegsführung sehr nachteilig, wenn Dinge, die so heikler Natur sind, wie etwa ein Sonderabkommen mit Spanien über das Geleitscheinweisen, in der Öffentlichkeit des Reichstages erörtert werden müßten. Wichtige Staatsaktionen muß nun einmal die Regierung tragen, oder vielmehr gerade wegen der großen Verantwortung, die sie trägt, und die ihr niemand abnehmen kann, gerade während des Krieges selbst zustande bringen. Innerpolitische Bedenken und Befreiungen müssen demgegenüber juristisch erörtern. Wir sind davon überzeugt, daß weder Graf Hertling noch Herr von Hinke sich zu scheuen hätten, ihre Politik vor dem Reichstag zu vertreten. Die Frage ist nur, ob auch die deutschen Interessen auf solchen Debatten keinen Schaden erleiden werden. Wenn in dieser Beziehung Zweifel bestehen — und zwar in welchen Kreisen des Volkes, ohne Unterschied der Partei —, dann sind daran die Erfahrungen schuld, die man leider seit einigen Jahren nur zu oft machen mußte."

○ Berlin, 28. August. (Druckbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Die "Germania" hatte gestern versichert, eine frühere Einberufung des Reichstages liege durchaus im Bereich der Möglichkeiten. Möglicherweise alles, sicher aber ist, daß sich in der Aussaffung derjenigen, die sich vor acht Tagen eingetragen waren, auf eine frühere

Das neue Goethe-Jahrbuch

Das vierte Kriegsjahrbuch der Deutschen Goethe-Gesellschaft wird in diesen Tagen in die Hände der Mitglieder gelangen. Wie regelhaft durchweg wiederum neues Material zur Goetheforschung gehoben wird, so fanden auch jetzt bislang unbekannte Illustrationen, eine Silhouette Goethes sowie eine Malerei in Wasserfarben von seiner Hand, aus dem Jahre 1806 stammend, Aufnahme. Die letztere stammt aus einem bislang verschollenen gemalten Schattentrich-Album aus dem Nachlaß Knobels, und die letztere aus einem Skizzenbuch des Dichters, das sich in den Schäften des Goethehauses vorfindet. Professor Dr. Gräf und Geh. Rat v. Oettingen geben zu beiden Bildern eingehende Erläuterungen. — Die Abhandlungen, zum Teil sehr umfangreich, enthalten durchweg neue und fesselnde Resultate seinesgleichen Arbeit: Dr. Walter Vulpius (Weimar) beginnt mit der Geschichte einer deutsch-französischen Freundschaft aus den Jahren 1815—1870, "Freundschaft", intercharante Briefe des Barons v. Wolbeck aus dem Völkerischen Familienkreis enthaltend; Rudolf Riemann bringt ebenfalls bislang unbekannte Briefe über Leopold von Desso und seine Beziehungen zu Goethe bei. Eduard Cäsler direkt neue Erledigungen eingehender Studien über die Goethe'schen Sodier-Spiele, "Döter Drey" und "Satyrus"; Werner Richter solche über Alceste und Dora, "Doris und Demophoon"; Paul Alsborg stellt wertvolle und fesselnde Beiträge über Homunkulus in Goethes "Faust" auf. Friedrich von Leyen schließlich erbringt über "Goethe und die Weltliteratur" neues, ergänzendes Material.

Die üblichen Mitteilungen aus dem Goethe- und Schiller-Archiv enthalten diesmal nur einen einzigen, dafür aber um so wertvolleren und umfangreicheren Beitrag von August Sauer, der bislang unbekannte Briefe an Goethe aus Österreich-Ungarn übermittelte. Der Wert dieser Veröffentlichung wird weniger durch die Namen der zahlreich weiteren Kreisen freunden Briefeschreiber geprägt, als durch die Erkenntnis, daß das Ansehen Goethes bereits im ersten Drittel des vergangenen Jahrhunderts in Österreich ein alle bis dahin geltenden Maßstab übertrafen war. — Die Mitteilungen aus dem Goethe-Nationalmuseum enthalten die Kommentare über das eben erwähnte Skizzendenkmal Goethes, während in den alten und neuen Quellen-Nachträgen zu Goethes Werken und Gesprächen — mitgeteilt und vorzüglich erläutert von Professor Dr. Hans Gerhard Gräf — eine Fülle von belebendem Material beitragen; Wolfgang Stemmleiter teilt zwei Briefe Goethes an Böllingen aus den Jahren 1806 und 1807 mit, die lebenswerte Schilderungen aus Weimers schweren Tagen enthalten, und Professor Dr. Hans Gerhard Gräf wiederum den Briefwechsel zwischen Abele und Goethe. Auf das von Stemmleiter und Gräf beigebrachte neue Material wird noch zurückzukommen sein. △

Der Verkauf deutscher Kunstwerke in das Ausland

Man schreibt uns: "Der häufig erfolgte Verkauf eines Meisterwerches von Rembrandt in das Ausland hat die während des Krieges wiederholt erregte Frage eines Bilderausfuhrverbotes erneut zum Gegenstand von Diskussionen in der Presse gemacht. Die Frage ist im vergangenen Winter von den zuständigen Stellen im Reich eingehend geprüft worden. Die gepflogenen

Der Fall Greber

Wir beachten seinerzeit die Meldung, daß der katholische Pfarrer Greber bei der Reichstagswahl in Koblenz-St. Goar gegen den offiziellen Zentrumskandidaten Generalleutnant Greb v. Steinacker gewählt wurde und sich dann der ehemalig-lotringischen Zentrumpartei anschloß. Pfarrer Greber, der die bischöfliche Genehmigung zur Übernahme eines Mandats nicht hatte, sich weigerte, sein Mandat niedergzulegen, und gegen diese Verordnung in einer öffentlichen Versammlung protestierte, wurde von seiner kirchlichen Behörde ab officio suspendiert. Das Generalvikariat des Bistums Trier, dem Pfarrer Greber unterstand, hat sich nunmehr auch an die Öffentlichkeit gewandt und in den Koblenzer Kirchen am letzten Sonntag folgendes Schreiben verlesen lassen:

Es ist ja unserer Kenntnis gekommen, daß Herr Pfarrer Greber, gegen den wie mit kirchlichen Strafen vorgehen mußten, die gegen ihn verhängte Suspension in öffentlicher Versammlung in einer anscheinend sehr mißverständlichen Weise zur Sprache gebracht hat. Wir haben uns deshalb zu unserem lieben Bruder gewandt, vor der Deutschen gegen Herrn Greber getroffenen Maßnahmen uns zu äußern.

Von der Kandidatur des Pfarrers Greber war die Behörde vor der Wahl von dem Kandidaten nicht in Kenntnis gebracht worden. Als die Kunde von der Wahl an uns gelangte, wurde Herrn Greber sofort eröffnet, daß die nach den kirchlichen Bestimmungen erforderliche Genehmigung zur Annahme der Wahl ihm nicht erteilt werden könne, und er wurde erzählt, die Annahme der Wahl zu erlauben, die Gründe dieser Weisung liegen nicht auf politischem, sondern ausschließlich auf kirchlichem Gebiet und beruhen auf der Beurteilung des Charakters und der bisherigen Tätigkeit des Pfarrers Greber in verschiedenen seelsorgerlichen Stellungen.

Die Tatsache der Gegenkandidatur gegen den offiziellen Zentralkandidaten kam in der ganzen Sache in keiner Weise in Betracht. Es wäre genau ebenso entzündet worden, wenn Greber als offizieller Kandidat der Zentrumpartei aufgestellt worden wäre. Pfarrer Greber bestritt in seiner Antwort an den Bischof das Recht, ihm die Annahme der Wahl zu verbieten, und nahm die Wahl in öffener Abstimmung gegen die bischöfliche Weisung an. In den darausfließenden eingeschriebenen schriftlichen Verhandlungen beharrte er in seinem Ungehorsam unbedeutend mehrfacher gütlicher Mahnungen und folgte auch der Aufforderung nicht, zur mündlichen Verhandlung nach Trier zu kommen, so daß sich schließlich der Hochwürdigste Herr Bischof zu seinem Schmerz genötigt sah, die kanonische Strafe der Suspension auf dem Disziplinarwege zu verhängen.

Wir haben bisher zu den Presseerörterungen über die Angelegenheit geschwiegen, um nicht öffentlich gegen einen unserer Priester vorzugehen, und in der Hoffnung, daß der verletzte Priester zu seiner Pflicht zurückkehren werde. Es darf erwartet werden, daß die zum Teil irregeleitete katholische Bevölkerung des Wahlkreises zur Einsicht gelangen wird, daß die Stellungnahme des Hochwürdigen Herrn Bischofs nicht durch irgendwelche politische oder persönliche Motive geleitet ist, sondern, daß er dabei gemäß den heiligen Pflichten des bischöflichen Amtes ausschließlich die Wahrung der kirchlichen Disziplin und das Wohl der Kirche im Auge hat.

Trier, den 18. August 1918.

Bischöfliches Generalvikariat: ges. Eilmann.

Aenderungen der Aus- und Durchfuhrverbote in Österreich-Ungarn. Mit einer kürzlich erlassenen Verordnung der zuständigen österreichischen Ministerien ist, wie der Deutsch-Oesterreichische Allgemeine Wirtschaftsverband in Berlin mitteilt, im Zusammenhang mit der ungarischen Regierung eine Abänderung der Bestimmungen über die Aus- und Durchfuhrverbote in Österreich-Ungarn erfolgt. So wurde neuverordnet die Aus- und Durchfuhr von Karbidsteinen, Eisen- und Eisenmaterial, Streu, wachstümlichen Rohmaterialen, Waschwaben, Waschspülständen, Waschbonig, Stahlrohr der Taxtnummern 126 und 278, Kochstahlwaren der Taxtnummer 222a mit Ausnahme der Holzspülstecke, alle Arten Tonerde, Braunkohle, Feldspat, Kreolith, Kalk aller Art, technische Artikel aus feuerfestem Material und aus gemtemem Steinzeug (ausgenommen Bleistifte), ferner Tinten, Tintenpulver, Siegelack der Taxtnummer 628, Ziegenkreide, Reiskohle, Lufen der Taxtnummer 629 (ausgenommen Farben und Farbstoffe), elektrische Glühlampen, Beleucht. Glöckchen alter Art, Gläser aus hartem und weichem Holze, sämtliche Sägemehren, Holzpulden und Holzspülstecke, sowie Umschleppungen und Verpackungsgefäße aus Materialien aller Art, Gefäßwaren, Schreib- und Spinnpapiere, sowie für Papiere der Taxtnummer 226 verboten. Eine Änderung haben ferner die Bestimmungen über die Aus- und Durchfuhr aller chemischen Hilfsstoffe und chemischen Produkte, Färbungen, Waren aus Spinnstoffen aller Art, Eisen- und Eisenwaren, sowie Maschinen und Apparate erfahren.

* Der ungarische Ministerpräsident Wekerle wurde durch die Verleihung der Brillanten zum St. Stephansorden ausgezeichnet und erhält zu diesem Anlaß ein anerkennendes Handschreiben König Karls.

Rollen wurden von einer durch engste Regie angefeuerten Darstellerin mehr theatralisch als menschlich aufgebaut. Man erwartet aber von Director Bernau mehr, als er an diesem ersten Abend zu geben vermochte. M. Dr.

Theaterchronik. H. W. v. Wallershausen's neue Oper "Die Räuberin einer Hochzeit" wird im kommenden Winter am Karlsruher Hoftheater zur Aufführung gelangen. Hoferoperndirektor Gottlieb bereitet auch eine Neuauflistung der übrigen Opernwerke des Komponisten, "Oberst Chodert" und "Richardis", vor. Sämtliche Opern gelangen unter Wallershausen's Spielleitung zur Aufführung.

* Die Studentinnen der Hochschule für Frauen im Beruf. Von den an der Hochschule für Frauen bisher immatrikulierten 222 Studierenden haben bis jetzt 72 Abschlußprüfungen an der Hochschule abgelegt. Von diesen stehen jetzt 53 im Beruf. Die übrigen sind verheiratet oder haben aus persönlichen Gründen noch keine Stellung angenommen. Von den 55 berufstätigen Studierenden stehen 9 in der pädagogischen Arbeit (Jugendleiterinnen) tätig, Lehrerinnen von Kindergarten-Seminaren und dergl., 25 in der sozialen Arbeit (Polizeipräsenz, Hilfsälterinnen beim Polizeiverband Leipzig, beim Reichs-Wirtschaftsamt in Berlin, Lehrerinnen von Berufsbildungsstellen, Hilfskinderinnen bei Wohnungsdiensten, Kriegsfürsorgerinnen, Krankenpflegerinnen, Dienstleiterinnen und dergl.), 9 als naturwissenschaftlich-medizinische Hilfskinderinnen, z. B. am physikalisch-chemischen Institut der gleichen Universität, der Hochschule für Frauen, der Lehramer in Jena, Rechtskundlichen beim Verlage der Zeitschrift für angewandte Chemie und dergl.

Hochschulnachrichten. Wie wir hören, hat Prof. Dr. Franz Döselein, Ordinarius und Direktor des zoologischen Instituts in Freiburg i. Br., einen Ruf an der Universität Breslau als Nachfolger von Geh. Rat Kükenhövel erhalten. — An der Universität Münster i. Westf. ist der Privatdozent Professor Dr. Otto Braun zum a. o. Professor der Pädagogik ernannt worden. — In München starb der Universitätsprofessor Dr. med. Norbert Brodmann, Leiter der topographisch-histologischen Abteilung der deutschen Forschungsanstalt für Psychiatrie, im Alter von 50 Jahren. — Ernannt wurde Professor Dr. W. G. Gellhoff von der Universität Innsbruck zum ordentlichen Professor der Staatswissenschaften in Tirolswald als Nachfolger W. Mittelholz.

* Für die 9. Kriegsanleihe. Die "Frankfurter Zeitung" veröffentlicht ein Preisausschreiben zur Erlangung von Werbebeiträgen für die 9. Kriegsanleihe, die doch während der Dauer der Zeichnung verdientlich werden sollen. Je Betrag kommen: 1. Zeichnungen, 2. Musiken und 3. literarisch-künstlerische Beiträge (Gedichte, Skizzen, Plauderien) im Ausmaß von höchstens 100 Druckseiten. Zur Verteilung kommen drei erste Preise je zu 1000 Mark, drei zweite Preise je zu 500 und zuletzt dritte je zu 200 Mark. Auch nicht preisgekrönte Arbeiten können zur Verdiensturkunde ermordet werden. Für die Art der Behandlung des Werbegedankens, der den Arbeitern zu Grunde liegen soll, wird den Einsendern keinerlei andere Schranken gesetzt, als der gute Geschmack und das vaterländische Interesse zu gebieten. Die mit Aennert vertriebenen Beiträge müssen bis spätestens 12. September im Besitz der Redaktion der "Frankfurter Zeitung" sein.

Verhandlungen führen zu dem Ergebnis, daß der Erlass eines Ausfuhrverbotes nicht als durchführbar erachtet wurde, weil die Schwierigkeiten einer Feststellung derjenigen Kunstwerke, deren Erhaltung im Inland als wissenschaftlich wertvoll erschien, während des Krieges nicht zu überwinden waren. (1) Nach Erhebungen von pfälzischer Seite plante infolgedessen noch im Frühjahr die Reichsregierung keinerlei Maßnahmen zum Schutz des deutschen Kunstschatzes. Nach Mitteilungen aber, die der preußische Kunstsminister im Haushaltshaushalt des Abgeordnetenhauses gemacht hat, ist anzunehmen, daß die preußische Regierung in dieser Frage einen anderen Standpunkt annimmt und den Erlass von Vorrichtungen gegen die Ausfuhr wertvoller Kunstwerke für notwendig erachtet. Der Minister erklärt, man denke an ein Ausfuhrverbot für solche Kunstsgegenstände, auf deren Erhaltung im Inland Wert gelegt werden möge. In diesem Zweck sollte eine Inventarisierung dieser Kunstwerke durch Sachverständige unter Reichsjustiz vorgenommen werden. Dabei war geplant, den Sachverständigenausschuß zur Hälfte aus Vertretern von Kunstuwerken zu bilden, um die Interessen der Sammler wahrzunehmen. Die Frage, ob und insoweit man damit ein Exportverbot für den Staat verbinden sollte, sei jetzt Gegenstand von Erörterungen in seiner Verwaltung. Im Abgeordnetenhaus fordnen die Männer des Kultusministeriums allerdings keinen ungeklärten Besitzall. Es ist jedoch zu befürchten, daß durch die soeben erwähnte Inventarisierung die Ausfuhr ein geringerer Beitrag als 20 Prozent des steuerpflichtigen Wertes ist. Die Berechnung nach dem Erlass erfolgt auch in dem andern Fällen, falls der Verbraucher als auch durch den Verwahrer — falls der Verbraucher sie vermarktet läßt — bis zum 7. September auf Vorbrüchen, die kostenlos bei den zuständigen Hebestellen zu erhalten sind, bei diesen Stellen zu erfolgen.

Der deutliche Präzesstag tritt heute in Elisenbach zusammen. Gestern fand die Abgeordnetenversammlung der Vereinigung preußischer Pfarrervereine (Preußentag) statt. Sup. Wermann-Hannover sprach über die Frage: Wie kann der nötige theologische Nachschub aus den Pfarrbüchern geholt werden?", worauf Sup. Wille-Eppel das Thema behandelt: "Wie muß die theologische Prüfungsvorordnung in der altpreußischen Landeskirche verbessert werden?"

* Der Präsident der Elisenbahnabteilung in Halle (Saale), Wirklicher Geheimer Oberregierungsrat Seydel, wurde zum Wirklichen Geheimen Rat mit dem Titel Eggeling ernannt.

Verhandlungen führen zu dem Ergebnis, daß der Erlass eines Ausfuhrverbotes nicht als durchführbar erachtet wurde, weil die Schwierigkeiten einer Feststellung derjenigen Kunstwerke, deren Erhaltung im Inland als wissenschaftlich wertvoll erschien, während des Krieges nicht zu überwinden waren. (1) Nach Erhebungen von pfälzischer Seite plante infolgedessen noch im Frühjahr die Reichsregierung keinerlei Maßnahmen zum Schutz des deutschen Kunstschatzes. Nach Mitteilungen aber, die der preußische Kunstsminister im Haushaltshaushalt des Abgeordnetenhauses gemacht hat, ist anzunehmen, daß die preußische Regierung in dieser Frage einen anderen Standpunkt annimmt und den Erlass von Vorrichtungen gegen die Ausfuhr wertvoller Kunstwerke für notwendig erachtet. Der Minister erklärt, man denke an ein Ausfuhrverbot für solche Kunstsgegenstände, auf deren Erhaltung im Inland Wert gelegt werden möge. In diesem Zweck sollte eine Inventarisierung dieser Kunstwerke durch Sachverständige unter Reichsjustiz vorgenommen werden. Dabei war geplant, den Sachverständigenausschuß zur Hälfte aus Vertretern von Kunstuwerken zu bilden, um die Interessen der Sammler wahrzunehmen. Die Frage, ob und insoweit man damit ein Exportverbot für den Staat verbinden sollte, sei jetzt Gegenstand von Erörterungen in seiner Verwaltung. Im Abgeordnetenhaus fordnen die Männer des Kultusministeriums allerdings keinen ungeklärten Besitzall. Es ist jedoch zu befürchten, daß durch die soeben erwähnte Inventarisierung die Ausfuhr ein geringerer Beitrag als 20 Prozent des steuerpflichtigen Wertes ist. Die Berechnung nach dem Erlass erfolgt auch in dem andern Fällen, falls der Verbraucher als auch durch den Verwahrer — falls der Verbraucher sie vermarktet läßt — bis zum 7. September auf Vorbrüchen, die kostenlos bei den zuständigen Hebestellen zu erhalten sind, bei diesen Stellen zu erfolgen.

Städtische Theater. In der Neuauflistung von Shakespeares "Viel Lärm um Nichts" (Sonntag, den 1. September im Alten Theater) sind die Hauptrollen wie folgt besetzt: Hellmuth Koch: King, Fritz Reiss: Leonato, Alfred Schlager: Juan, Oscar Ingendoh: Claudio, Karl Wüstenhagen: Benedict, Oskar Berger: Antonio, Hans Leje-Cööti: Borachio, Eugen Breuer: Conrad, Carl Ebert: Holzopf, Karl Hutt: Schlegel, Hans Bepler: Schreiber, Katharina Koch: Hero, Otto Morgenstern: Beatrice, Luise Preyer: Margareta, Röthe: Rosalind; Ursula, Hellmuth-Dörm: Mönch, Willy Eng: Befotof. Das Lustspiel ist in Szene gesetzt von Dr. Alwin Kronecker. Die zur Handlung gehörige Musik ist von Einar Killon komponiert.

Wiener Opernfestspiele. Aus Wien wird uns geschrieben: Die

Neue Gegenrevolution in Sibirien Staatsstreich General Horots.

Hag., 28. August. (Eig. Drahtbericht.) Reuter berichtet aus Wladiwostok: General Pleskow hat im Namen und Auftrag von General Horot einen Staatsstreich unternommen, indem er eine Proklamation austößt, durch die er die russischen Streitkräfte im östlichen Osten unter seinen Befehl stellt. Die sibirische Regierung hat eine Gegenproklamation erlassen, in der gegen Horot nicht nurher bezeichnete Beschuldigungen erhoben werden. Nach Veröffentlichung dieser Proklamation ist ein großer Teil der russischen freiwilligen Streitkräfte zu Horot übergegangen. Die Konflikte der alliierten Länder beraten sich über die Lage.

Hag., 28. August. (Eig. Drahtbericht.) Aus Tokio meldet "Holl. News Bureau": In der wirtschaftlichen Kommission für Sibirien unter dem Präsidium von Renata, die aus 16 Vertretern des Heeres, der Flotte, des Handels und der Industrie besteht, erklärte der Minister des Auswärtigen, Japan habe beschlossen, Sibirien zu retten, damit Russland gerettet werde. Japan wolle Lebensmittel schicken und die Ruhe und Ordnung wiederherstellen, es vermiede aber, sich in die innere Politik Sibiriens einzumischen. Seine militärische Intervention sei durch das Prinzip der allgemeinen Überlernlichkeit veranlaßt worden. Japan wolle seinem Nachbar die gleichen Wohltaten verschaffen, die es selbst geniebt.

Der Sowjet in Archangel aufgelöst

Basel, 28. August. (Eigener Drahtbericht.) Die "Times" berichten aus Archangel: Der neue Sowjet ist aufgelöst. Vorübergehend ist die Zivilverwaltung Beamten der Alliierten übertragen. Man ist in Besorgnis über die Lage der nördlichen Uralo-Slowaken, die die Verbindung mit den Alliierten am Weißen Meer herstellen sollten.

Die Warschauer Beratungen

C Berlin, 28. August. (Drahtbericht unserer Verlener Schriftleitung.) In Warschau beginnen heute die entscheidenden Beratungen, die den Abschluß und die Anerkennung der vielleicht Verhandlungen über Polens Zukunft bringen sollen. Eine Inschrift, die von offenbar unrichtiger Seite der "B. 3." zugeschrieben ist, zu entnehmen, daß Prinz Radziwill in Krakau, daß er auf den Himmelsreise von Wien nach Warschau überzeugt hat, seine galizischen Stammbesitzungen davon überzeugt hat, daß es notwendig ist, auf die austro-polnische Lösung zu verzichten. Die zuletzt Beratungen in Warschau werden von sehr kurzer Dauer sein, überhaupt sollen die weiteren Schritte, die zur Errichtung des polnischen Thrones führen sollen, so rasch wie möglich erfolgen. Man hofft in drei, spätestens vier Wochen am Ziel zu sein. Von der Wijcik, die Königswahl von dem polnischen Landtag vornehmen zu lassen, ist man abgesehen. Man scheut außerdem Verhältnissen eine Wahlbewegung, die auf technische Schwierigkeiten stoßen und sich langwierig gestalten würde. Die Königswahl soll deshalb darauf vorgenommen werden, daß Regierungsrat und Regierung sich mit den Führern der Parteien, die nach der eingebildlichen Wahlzeit die Interessen des Nation wahnehmen, darüber ein Vereinbarung schließen. Einiger Amtshabt für den Königsthron ist noch dem Ausscheiden verschiedener anderer Erzherzog Karl Stephan. Wie er den Thron bekleiden haben wird, hofft die deutsche und österreichisch-ungarische Zivilverwaltung im Königreich Polen auf und damit selbstverständlich auch die Zweitteilung der Zivilverwaltung, die nicht nur den Polen, sondern auch den Deutschen sehr viel Unbehagen bereitet hat.

Die großen japanischen Unruhen

Hag., 28. August. (Drahtbericht.) Der "Manchester Guardian" meldet, daß die Unruhen in Japan, die zunächst auf Reisemangel zurückgeführt wurden, sich von schrecklicher Ausdehnung erwiesen haben, daß man sie zu den ernsthaften politischen Episoden der ganzen japanischen Geschichte zählen möge. Einige japanische Männer melden, daß es sich dreht um eine bolschewistische Revolution handelt. Kein Mensch weiß, wohin die Intervention nach Sibirien das Land führen wird, noch sehr klar, welches der Gegenwert der großen Gefahr sei, die Japan laufe.

* Der Schuhverband für deutsche Grundbesitz hat nach einer Meldung der "Deutsch. Tagessch." an die zuständigen Stellen eine längere Eingabe gerichtet, in der eine baldige Befestigung der Eingriffe von Militärbehörden in das Verhältnis zwischen Vermieter und Mieter und der Erfolg bestimmter Richtlinien für die Tätigkeit der Mieteingangsstämme angeregt wird.

* Der amerikanische Senat hat, wie uns unser Haager Mitarbeiter telegraphiert, die erweiterte Dienstpflichtvorlage angenommen.

Ismael Friedmann

Roman
von
Carl Hauptmann.

(Nachdruck verboten.)
Der Alte prustete hörtbar und sah jetzt auf das Modell seiner Bohrmaschine zurück. Aber er beruhigte sich durchaus nicht.

"Habe ich nicht recht, Buchholz? . . . wie?" sagte der Alte prustig.

" . . . ja . . . das ist eben unser Geheimnis . . . das Herausholen der verschütteten und vergraben Kräfte . . . der Schüsse, Wärme und Licht . . . all der Gewalten, die Berge versetzen können . . . also die noch ganz andere können als Menschenarmee . . . ja . . . das Herausholen dieser zirklopischen Gewalten . . . und natürlich das Begreifen und Beherrschende dieser zirklopischen Gewalten für unsere Zwecke . . . so daß auch wir Berge versetzen können!" rebete er weiter. "Aber da denken die Landarfone immer noch, sie könnten mit ihren Dreieckseilen die neue Faia Morgana erüschten, die heute die Menge wie die Idee von Rönkyo vorwürdlich ist . . . nicht die Ahnung . . . die Menge glaubt heute nur an die Physik und an die Chemie! . . . und es gibt auch allerhand Schwärmer, die glauben, man könnte die fünfundneunzig Prozent Schwachsinn und Bedürftiger so im Handumdrehen wieder zu tüchtigen, ehrlichen Bauernleuten und schönen, freien Hirten machen . . . was sie im übrigen niemals gewesen sind!" schrie der Alte. "Nicht die Ahnung . . . die Menge glaubt heute nur an die Physik und an die Chemie! . . . ich sage Ihnen, lieber Buchholz . . . die Menge erwartet das Hell hier auf Erden . . . sie wirkt sich heute bestimmtlos unter die Ränder des neuen Gottes, wie sie sich einst dem glühenden Moloch in die Arme warf . . . die Menge erwartet heute das chemisch-physikalische Wunder!"

"Und die Leute, die heute noch von idyllischen Zuständen oder gar von himmlischen Erfüllungen reden wollen . . ." verfuhrte Direktor Buchholz das Gespräch nach einer Pause noch einmal anzusuchen.

Aus all den Verhörfestungen und Göttern von dunnemal hat ich einfach das Wirksame zurückgezogen, wie das Wasser aus einem vertrockneten Fischbett!" rief der Alte scharf und sicher. "Die Menschen haben heute keine wichtigere Idee . . . vom Wirkenden auf unserer Erde durchaus nicht . . . es gibt überhaupt keine Idee, die eine Verbesserung und Vervollkommenung des Daseins nicht als bloße Nebenschönheiten, sondern in wirkliche Aussicht stelle, außer der Physik und Chemie!"

Der Alte schwieg.

"Doch hat mehr ist!" sagte Direktor Buchholz sehr zufrieden,

Letzte Drahtnachrichten

Die Ergänzungsverträge mit Russland

○ Berlin, 28. August. (Drahtbericht unserer Verlener Schriftleitung.) Die Ergänzungsverträge zum Wester Abkommen, deren Unterzeichnung gestern in später Abendstunde durch den Wolfschinen Draht bekanntgegeben wurde, sind bisher mit großer Vertraulichkeit behandelt worden. Immerhin ist, wie stets in solchen Fällen, einiges durchgesichert. Wir wissen, daß in den Verträgen die Zustimmung der Sowjetregierung zu der Lösung Russlands und Livlands von Russland ausgesprochen wird, wissen auch, daß die Sowjetrepublik dafür allerlei wirtschaftliche Entschädigungen erhalten hat, insbesondere auch solche, durch die der oft gehörte Einwand, man dürfe Russland nicht von der Ostsee ausschließen, hinfällig wird. Es ist ferner auch schon darauf hingewiesen worden, daß das Deutsche Reich nunmehr die Verpflichtung übernommt, Gebiete, die sich nach der Unterzeichnung dieser Verträge von Russland abspalten, völkerrechtlich nicht anzuerkennen.

Bei dem Finanzabkommen, von dem die Wolfschinen Meldung spricht, ist wohl die Anrechnung der gegenseitigen Entschädigungen zu denken, wobei in Anbetracht der Tatsachen, daß deutsches Gut in Russland erheblich mehr geschädigt wurde als russisches in Deutschland und die Zahl der russischen Gefangenen in Deutschland die der Deutschen in Russland um Millionen übersteigt, für das Deutsche Reich ein ansehnliches Plus sich ergeben dürfte. Auf weitere Einzelheiten läßt sich im Augenblick noch nicht eingehen, aber man wird ja nun wohl amtlich auch bald Näheres hören, und es wird dann über diese Zusatzverträge ein abschließendes Wort zu sagen sein.

Kaiser Karl in München

München, 28. August. (Drahtbericht.) Kaiser Karl von Österreich traf heute vormittag zum Besuch des Königs Ludwig in München ein. Nach herzlicher Begrüßung und kurzer Unterhaltung im Warstesaal des Bahnhofes fuhr der Kaiser und König in die Reihen, wo die Königin, Kronprinz Rupprecht und die Töchter des Königspaares die Gäste willkommen hielten. Hier war auch Ministerpräsident von Brandt anwesend. Kaiser Karl stellte hierauf der Königin einen Besuch ab und verweilte dann in längerer Unterhaltung beim König in dessen Arbeitszimmer. Um 1½ Uhr stand Frühstückstablet beim Königspaar statt. Die Abreise nach Wien erfolgte heute nochmitten um fünf Uhr.

Lloyd George will Dr. Goss antworten

Gent, 28. August. (Drahtbericht.) "Matin" meldet aus London: Lloyd George wird in der ersten Septemberwoche auf die Rede des deutschen Staatssekretärs Goss antworten.

Die Unabhängigkeitstreibungen in Südafrika

Rotterdam, 28. August. (Eig. Drahtbericht.) Der "Times"-Korrespondent in Kapstadt berichtet: Die politische Stimmung im Oranje-Teilstaat ist noch immer unruhig und die Minister werden auf ihrer Wahlkampagne noch großen Widerstand finden. Entschließungen, in denen das Mitglied der Regierung und der Wunsch nach Unabhängigkeit ausgedrückt wird, sind an allen Orten mit großer Stimmenmehrheit angenommen worden.

Die Löwener Bibliothek

Hag., 28. August. (Eig. Drahtbericht.) Der "Nieuwe Rotterdamsche Courant" berichtet aus Le Havre, daß dort eine große Konferenz zur Wiederherstellung der Löwener Universitätsbibliothek aufgenommen habe. Minister Pouillet hofft eine Einigung und begrüßt die englischen, amerikanischen, französischen und Schweizer Delegationen. In den Reihen, die gehalten wurden, fehlte es nicht an den bekannten Einheitsbündnissen und Zusätzen gegenüber Deutschland.

Berliner Börse

(Eigener Drahtbericht)

Berlin, 28. August, 1 Uhr 50 Min. Die Meldung von der Unterzeichnung der deutsch-russischen Zusatzvereinbarungen löste auf dem heutigen Börsenverkehr einen markanten Blasen aus. Die Grundstimmung war sehr fest, da man erwartet, daß durch dieses Abkommen eine Besserung des Standes der deutschen Währung erreicht wird, da in dem Abkommen viele hundert von Millionen Gold nach Deutschland kommen sollen gegen Gewährung größerer Kredite. Der Schwerpunkt des Geschäftes lag abermals auf dem Montanionsmarkt. Wiederum waren es die oberschlesischen Werte, die bevorzugt wurden; von ihnen konnten Kattowitz, Launa und Oberoderwitz mehr oder weniger ansteigen. Auch für Böhmen und Sachsen zeigte sich Kauflust. An westlichen Montanwerken boten Bochumer und Phoenix, die unverändert eingestellt hatten, später-

hin merkliche Aufbesserungen zu verzeichnen; auch Mannesmann konnten sich wesentlich verbessern; Deutsch-Luxemburger und Geisenkirchener waren anfangs angeboten, späterhin allerdings ebenfalls bestellt.

Unter den Schiffspapieren, die ruhiges Geschäft hatten, lagen Deutsch-Australier, Hamburg-Süd und Hapag niedriger, während Hansa und Lloyd fest lagen. Von Elektrizitätsaktien waren A. E. G. und Bergmann steigend, Feilic & Guilleaume abgeschwächt. Die Werte des Anilinkonzerns blieben unumsatzlos. Am Markt der Rüstungswerte zeichneten sich Rottweiler durch Festigkeit aus; auch Daimler traten durch feste Tendenzen hervor. Orenstein & Koppel zogen stärker an, deutscher Hirsch Kupfer. Am Markt der amtlichen nicht notierten Werte vermochten sich Deutsche Maschinen wieder zu verbessern. Polyphon blieben behauptet. Baumwolle waren Scheindemanden, Flender Brückenbau sowie R. Wolf niedriger. Russische Bankaktien konnten sich weiter festigen.

Heimische Anleihen blieben behauptet. Von fremden Renten wurden österreichische Fonds eher gesucht, blieben aber unverändert. Russische Renten und russische Aktien wurden wieder leicht erhöht; auch russische Zinsanleihen wurden wieder lebhaft gefragt und höher bewertet. Japaner blieben unumsatzlos. Der Geldmarkt hatte alte Sätze.

Berlin, 2,00 Uhr.

Am Markt der mit Einheitskursen notierten Werte stellten sich höher: Stralsunder Spielkarten, Zellstoff Walchhof, Döhlener Guß, Gebrüder Körting, Vogtländische Maschinen, Dresdner Gardinen sowie Bremer Gas. Niedriger lagen Bemberg.

* Neue Papier in Berlin. Die Disconto-Gesellschaft beantragt die Zustellung von 30 Millionen neuen Aktien der Dynamit-Akt.-Ges. vorm. Alfred Nobel & Co. in Hamburg.

Leipziger Börse vom 28. August

Die Leipziger Börse zeigte heute faste Haltung. Auch das Geschäft war siemäßig lebhaft. Auf dem Gebiete der Industriepapiere waren Mansfelder und Oelsnitze Kurz unverändert.

In Maschinenpapieren stellten sich Poniger, Sondermann & Stier, Würker & Knirsch, Kästner, Sachsenwerk und Lauchhammer höher. Hartmann, die im Angebot lagen, gaben nach. Ferner notierten niedriger Hale Zimmermann, Germania, Pittler, Poegg sowie Schubert & Sohn, während Schönheide, Göhern und Wotanwerke sich behaupten konnten.

Am Markt der Textilwerke waren die Kursschwankungen kaum von Bedeutung. Leipziger Kammgarn wurde höher gesucht. Ferner notierten höher Mittweidaer Baumwollweberei. Auf alter Basis verkehrten Chemnitzer Aktienpapiere. Leipziger Wollkompanie, Bechmann & Ledwig, Thüringer Wollgarn, Deutsche Spitze, Kammgarn Gesellschaft, Baumwollspinnerei Mittweida, Leipziger Baumwollspinnerei, Falkensteiner Gardinen und Norddeutsche Wolle. Eine Kleinigkeit ansteigen konnten Kammgarn Mezzane. Nachgebend waren Textilose, Tittel & Krüger, Tränkner & Würker, Stöhr und Flirber Glauchau.

Von Nahrungsmittelwerken waren in Zuckeraktionen Hallesche und Glazuner unverändert, während sich Rositz und Körbischer verbessern konnten. Riquet stellte sich höher. Dagegen gaben Sacharin und beide Wurzener Kunstmühlen nach. Für Brauereipapiere bestand wenig Interesse; die Kurse lagen unverändert bis auf Jürgens, die nachgaben.

Von Musikwerken konnten Polyphon, die jedoch nachbörslich sich niedriger stellten, ihre Kursaufbesserung weiter fortsetzen. Dagegen waren Ludwig Hüpfeld nachgebend, während Piano Zimmerman einen Preis erzielten. Von sonstigen Industriepapieren stellten sich höher Wessel & Naumann, Sächsische Braume und Gross. Niedriger notierten Weber, Reinstrom & Pilz sowie Fritzsche, während sich Dux Automobil behaupten konnten. Ferner verkehrten auf alter Basis Fritz Schulz jun., Gnechtel, Reudener Ziegel, Ullersdorfer Werke und Preusch.

Von Transportwerken hatten Große Leipziger Straßenbahn alten Preis. Der Bankaktienmarkt verzeichnete nur wenig Geschäft. Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt stellten sich eine Kleinigkeit höher, ebenso Leipziger Hypothekenbank und Mitteleuropäische Privatbank.

Am Aktienmarkt war es heute sehr still. Einige Umsätze fanden in schlechter Rente statt, während Stadtentbehr und Pfandbriefe vernebelt waren.

Gegen Schluss der Börse stellten sich Hugo Schneider eine Kleinigkeit niedriger. Hallescher Zement, Rudelsburg Zement, Lingner-Werke und Dippe erzielten alten Preis, während Steingut Colditz, Cores und Richard & Hering sich verbessern konnten.

Hauptgeschäftsteller: Dr. Erich Everth.

Generaldirektor Dr. Müller für Politik Diana Schenck für die Handelsleitung Waller Göttingen für Elekt. Häfen Engelsgruben und Bericht J. Seiffert; für Werk und Wissenschaft Dr. Friedrich Schreiber; für Wirth Dr. Eugen Segmüller; für Sport, Alter und Gesundheit L. V. P. Schütz; für das Exportgeschäft Heinrich Waller. Wurst und Fleisch L. V. P. Schütz. — Für das Importgeschäft Heinrich Waller. Wurst und Fleisch: Dr. Hugo Kugelstädt Dr. Reichard u. Co. Nr. 11116 in Leipzig. Berliner Schriftsteller: Dr. Robert Wagner.

Künstliche Blumen und Ranken

aus Stoff, Seide und Blüten, Variose seid. Afasien. Posten auf 4—5000, hat preiswert abzugeben.

E. Mehner, Pirna, Lange Straße 10, I.

Aber Jot hatte seine Schrift natürlich frohdem sofort erkannt. Vielleicht hatte sie in diesem Augenblicke gar nicht einmal richtig gehört, doch man sie gefragt hatte.

Sie war nur gleich sehr erregt und geriet aufgesprungen. Und man hatte ihr eine große, innere Verlegenheit sowohl an der Unstetigkeit im Blick, als auch daran angemerkt, daß sie einen Moment mit sich zu kämpfen schien, ob sie nicht lieber mit dem Briefe gleich fortlaufen und an einem einsamen Ort im Park sich ihres Bestes freuen sollte?

Aber ganz wie Jot war, war sie ebenso schnell in ein glückliches Gelächter ausgetrieben, hatte den Brief mit Ablomp aufgeschnitten und hatte ihn zierlich und sorgfältig auseinandergeteilt.

Jewellus schrieb nämlich immer auf großmäßige Bogen. Man hatte wirklich etwas davon auszubreiten. Wie er auch eine sehr große, kindlich klare Schrift schrieb. Und er schrieb auch sehr

Aber zu seinem Briefe muß man erst folgendes wissen:

Jewellus war seit der Obersekunda Ismaels Freund. Seit seiner Schulzeit war er im Stabshause der Friedmanns und auf Jungholz wie ein Bruder Ismael umgegangen und stand zu jedem Glücks der Familie in einem althergebrachten, zufälligen Verhältnis.

Jot hatte mit Jewellus vor der Reise noch fast im Kinderbett verkehrt. Sie hatten einander bis dahin du genannt.

Aber wunderlicherweise war alle Vertraulichkeit seit der Rückkehr der beiden jungen Forscher an der unerwarteten Küste und Sprödigkeit Jots gescheitert.

Vielleicht weil die Tropensonne so wenig wie an Ismael an dem männlich kräftigen Ausdruck von Jewellus spürbar vorübergegangen war.

Auch der mächtige, alte Herr hatte sofort Doktor oder irgend ein Würdensorp gewählt statt des Vornamens, als er ihm wieder in die hellen Augen sah.

Auch Frau Hedwig hatte gefühlt und ihn seither oft Herr Jewellus genannt.

Jedenfalls hatte Jot gleich beim ersten Wiedersehen Jewellus sehr genau angehört, war unerwartet rot geworden bis unter ihre leuchtenden Haarwärzeln und hatte nicht daran gedacht, auf die schulmädchenhafte Freundschaft, die ihr früher eigen war, zurückzukommen.

Und dann waren Wochen vergangen, und noch manches zwischen Jot und Jewellus getreten außer dieser ersten, hübschen Stumpfigkeit. Wohl nicht zum geringsten die sonderbare Wehrkämpfung drüben auf der Insel und in dem Schloß.

Leipzig und Umgebung

* Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielt der Soldat in einem Reserve-Jtf.-Regt. Hermann-Haupt aus Lüderitz. — Den Eltern Halmund erhielt der Unteroffizier Prof. Dr. Reinhard, Oberlehrer an der Deutschen Handelschule, jetzt Leiter einer Wetterwarte.

* Das Kriegsverdienstkreuz wurde verliehen dem Direktor der Handelsakademie zu Leipzig o.ä. Hofrat Professor Dr. Adler, dem pensionierten Leiter an der Deutschen Handelschule hierzulast Karl Hoffmann, sowie dem Direktor der Akademie Hugo Schneider in Leipzigerhof Emil Kleinmann.

* Für Treue in der Arbeit. Die Agl. Kreishauptmannschaft Leipzig hat dem seit dem 28. August 1893 in der Mutterei Produkten und Lebensmittel-Großhandlung von Friedrich Pfeil in Leipzig beschäftigten Buchhalter Hermann Baumhann in Leipzig eine Belobigungsurkunde ausgestellt.

* Die Verbesserung Berlins in der Fleischversorgung. Hierzu wird amlich mitgeteilt: Die Verbesserung ist von dem Kriegsministerium deshalb für gerechtfertigt erachtet worden, weil trotz vieler Würdigung der Errichtungsstage, insbesondere in den jüdischen Großstädten, die Schwierigkeiten für Groß-Berlin mit seiner zu versorgenden Einwohnerzahl von 3,7 Millionen Seelen insofern zu verstehen wären, als dass die dichten Zusammenwohnens einer derartigen Menschenmenge noch ungleich größer sind, so dass hier die Zulassung einer Ausnahme für angebrachter angesehen werden müsse. Wenn auch die Notwendigkeit einer vorvorsichtigen Sicherstellung von Berlin bei den vorliegenden örtlichen Verhältnissen nicht verkannt wird, so hat die tatsächliche Regierung doch geäußert, ihren früher dargelegten Standpunkt auch jetzt noch aufrecht erhalten zu wollen, weil es im Interesse einer gleichmäßigen Lebensmittelversorgung im ganzen Reich erforderlich erscheint, dass eine Maßnahme, wie die Herabsetzung der Fleischration, die einheitlich für das ganze Reich gedacht und ursprünglich auch durchgeführt war, nicht auf die Dauer wieder zugunsten bestimmter Teile des Reiches durchbrochen wird. Das Ministerium des Innern ist deshalb erneut in diesem Sinne bei dem Kriegsministerium vorstellig geworden.

* Butter- und Butterpreise in Halle und Leipzig. Wir erhalten nachstehende Nachricht: Die Notiz in Nr. 421 des "Leipziger Tagblatts" vom 21. August 1918 — Lebensmittelpreise in Halle — bemängelt den Preisunterschied in Butter in Halle und Leipzig (hört 38, hier 53 Pf.). Die billigen Butter in Halle sind offenbar Inlandsbutter, die in Sachsen verteilt überwiegend Auslandsbutter. Für alle Auslandssorten, die von der Z.-E.-G. bezogen werden, ist ein einheitlicher Preis von 55 Pf. festgelegt. In der Provinz Sachsen können dank der größeren Butterzeugung viel Inlandsbutter abgegeben werden, während Sachsen leider überwiegend auf ausländische Ware angewiesen ist. Der ebenfalls bestandene Unterschied des Butterpreises in Leipzig und Halle erklärt sich dadurch, dass in Halle nur Butter aus der Provinz Sachsen abgegeben werden durfte, während die Großstädte des Königsberger Sachsen fast ausschließlich Butter aus den Überseehandelsgebieten Deutschlands, zurzeit auch aus dem neutralen Auslande, erhalten, deren Grundpreise vielfach höher sind, und bei deren Überweitung und Verteilung erhebliche Unkosten entstehen. Ministerium des Innern, Landesmittelamt — Für die vorstehend erfolgte Ausklärung wird man im Publikum dem Landesmittelamt gewiss dankbar sein. Bedauerlich ist nur, dass bei dieser Sachlage in Sachsen die Inlandsbutter, die es doch zweifellos in größeren Mengen gibt, den Preis der Auslandsbutter angenommen haben.

Handels-Zeitung

Die Reichsbank am 23. August

Der Reichsbankausweis vom 23. August zeigt im Vergleich zu den beiden Vorjahren folgendes Bild (alles in Millionen Mark):

Aktiva		
1918	1917	1916
Mittelbestand 2467,8 — 0,1 2494,6 + 5,1 2496,0 + 0,2	Durunter Gold 2348,0 + 0,3 2402,9 + 0,4 2468,6 — 0,2	Kassenscheine 1990,8 + 62,4 567,5 + 20,3 341,0 — 24,3
Noten 4,7 + 1,2 6,8 + 1,0 13,8 + 3,2	Wechsel 1595,8 — 9,2 11066,9 — 301,8 6658,6 — 58,8	Lombarddar. 6,0 — 3,6 7,8 — 5,8 10,3 — 1,8
Effekten 129,7 + 0,4 172,1 + 20,5 98,6 unv.	Sonstige Aktiva 1839,7 + 12,3 1346,8 + 66,0 482,3 + 0,8	Sonst. Passiva 856,2 — 150,9 538,1 — 31,9 280,2 — 39,3
Grundkapital 180,0 unver. 180,0 unver. 180,0 unver.	Reserve 94,8 unver. 85,5 unver. 80,5 unver.	Noteumlauf 13111,3 + 181,6 8978,0 + 43,6 6683,2 — 63,5
Giroguthaben 8154,8 + 30,8 5874,9 — 206,5 2691,1 + 20,0	Sonst. Passiva 856,2 — 150,9 538,1 — 31,9 280,2 — 39,3	

Nach dem vorliegenden Ausweis der Reichsbank erfuhrten die Anlagenkonten in der dritten Augustwoche eine geringfügige Endlastung. Die gesamte Kapitalanlage verminderte sich von 16106,8 Mill. Mark auf 16094,2 Mill. Mark d. h. um 14,8 Mill. Mark; hiervon entfielen auf die bankmäßige Deckung allein 9,2 Mill. Mark. Daneben zeigten die fremden Gelder eine kleine Zunahme, nämlich um 30,8 Mill. Mark auf 8154,8 Mill. Mark.

Der Bedarf an Zahlungsmitteln blieb auch in der Berichtswoche in unveränderter Stärke an. Der gesamte Banknotenumlauf steigerte sich um 181,6 Mill. Mark auf 13111,3 Mill. Mark; in der entsprechenden Woche des Vorjahrs hatte er um 43,6 Mill. Mark zugenommen. Überdesto mussten 81,0 Mill. Mark an Darlehnskassenscheinen durch die Reichsbank in den Verkehr gegeben werden gegen 53,2 Mill. Mark in der dritten Augustwoche 1917. Der Betrag der im freien Verkehr befindlichen Darlehnskassenscheine stellt sich damit am 23. August 1918 auf 7983,7 Mill. Mark. Der Goldvorrat wurde weiterhin um 286 000 , auf 2848,0 Mill. Mark an; die Bestände der Reichsbank an Scheidebriefen und Reichskassenscheinen zeigen geringfügige Abnahmen. Bei den Darlehnskassen erfolgten in der Berichtswoche neue Ausleihungen in Höhe von 143,4 Mill. Mark, so dass der Gesamtdarlehenbestand sich nunmehr auf 10 028,4 Mill. Mark stellt. Ein dieser Zunahme entsprechender Betrag an Darlehnskassenscheinen floß der Reichsbank zu; da aber, wie oben erwähnt, 81,0 Mill. Mark von ihr in den Verkehr gegeben werden mussten, so erhöhte sich der Bestand an Darlehnskassenscheinen nur um 62,4 Mill. Mark auf 1974,4 Mill. Mark.

Am 23. August standen bei den Darlehnskassen insgesamt 796,1 Mill. Mark Darlehen für Zwecke sämtlicher acht Kriegsanleihen aus, das sind 0,9 Proz. des Nennwertes aller Kriegsanleihen in Höhe von 88 Milliarden Mark. Am selben Tage des Vorjahrs beliefen sich die für Zwecke der Kriegsanleihen aufgenommenen Darlehen auf 916,8 Mill. Mark, meistens also 1,5 Proz. des Nennwertes der bis dahin ausgelegten sechs Kriegsanleihen in Höhe von 60,8 Milliarden Mark aus.

* Bismarckblätter. Das Unternehmen war in dem Ende Juni abgelaufenen Rechnungsjahr 1917/18 bis an die Grenze seiner Leistungsfähigkeit beschäftigt. Trotz der andauernden Erhöhung der Unkosten ist daher wieder mit einem guten finanziellen Resultat zu rechnen. Generell über die Ausschüttung kommende Dividende steht gegenwärtig noch nicht fest. Eine unverbindliche Schätzung lautet dahin, dass die Dividende von der vorjährigen (i. V. 30 Proz.) kaum abweichen wird, wobei daran zu erinnern wäre, dass für 1917/18 im Vorjahr im Umtausch gegen die Aktien der Westfälischen Stahlwerke geschaffenen 6 Mill. Mark neuer Aktien voll an der Dividende teilnehmen.

* Langscheidt-Walzwerk und Verzinkereien. Akt.-Ges., in Langscheidt. Bei einem Aktienkapital von 1 Mill. Mark stellt sich für das abgelaufene Geschäftsjahr der Bruttogewinn auf 1,75 (i. V. 1,97) Mill. Mark. Gegebsenkosten und Steuern zeigen die ungewöhnliche Steigerung auf 1,07 (i. V. 0,20) Mill. Mark. Abschreibungen wurden auf 219 900 (440 500) , erwartet. Aus dem Bruttogewinn

* Aepfel, Birnen und Pfirsiche sind obzuliefern. Es haben verschiedene Erzeuger Rechnung gezeigt, dass von ihnen gezogene Obst nicht fabriziert werden, oder mehr zurückzuhalten, als ihnen nach der Säuberung der Sommertellenreiter zustand. Es wird darauf hingewiesen, dass dies ungünstig und störfaktor ist, und dass streng gegen solche Erzeuger vorgegangen werden wird. Die Ablieferung der Aepfel, Birnen und Pfirsiche ist bei dem unglücklichen Ausfall der Obstterne doppelt notwendig, da sonst der erforderliche Obsttausch für die Winter- und Frühjahrsmonate nicht hergestellt werden kann.

* Die fruchtbare Rückbeförderung der Wehrmuster wird diesmal erstmals auch auf den österreichischen und ungarischen Bahnen nach den besonderten Bedingungen dieser Verwaltungen gewahrt.

* Verkehrsöffnung. Am 1. September d. J. wird die Ladestelle Leipzig-Stünz für den unbeschränkten Stückgutverkehr eröffnet und die Station Paasdorf-Stünz für den Frachtgüterverkehr geschlossen. Diese Verkehrsstellen dienen von diesem Tage an nur noch dem beschränkten Güterverkehr im Einzelgewicht bis 200 Kilogramm.

* Deutsche Faserstoff-Ausstellung. Hatte die Deutsche Faserstoff-Ausstellung schon am Sonntag den hohen Besuch von rund 11 000 Personen, so war der Besuch am Montag ein als Erwartungen übertreffender. Es sind über 13 000 Besucher gezählt worden. Mit dieser Besuchsziffer hat die Ausstellung den bisher überhaupt an einem Tage erreichten höchsten Besuch. Es hat sich trotzdem der Verkehr an den Ställen und namentlich in der Ausstellung selbst ganz abgewöhnt, und alle Besucher waren sich wohl einig über die Fülle der Darbietungen. Es herrschte über die Deutsche Faserstoff-Ausstellung nur eine Stimme des Lobes. Leider konnten die beschäftigten Führungen nicht durchgeführt werden, da es nicht möglich war, mit den Zubehörern durchzukommen. Sobald die Messe vorüber ist, werden die Führungen wieder fortgesetzt.

* Vermählung. Wird seit Sonntag nachmittag Frau Johanna verehel. Jose, Anneliese 12, 76 Jahre alt. Sie war von einer ihr bekannten Frau bei der sie bis dahin war, bis zur Langen Straße begleitet worden und ist diesem Zeitpunkte jedoch spur von ihr. Da sie sich selbst ein Leid zugefügt haben könnte, erscheint ihrer Angehörigen als ausgeschlossen. Vielleicht wird angenommen, dass ihr ein Unfall zugegetragen ist. Sie ist etwa 1,60 m groß, lärmhaft, hat dunkle Haare und volles Gesicht. Bekleidet war sie mit braungefärbtem Kleid, schwarzer Umhang, brauner Handschuhe und trug keine Kopfbedeckung. Ihre Rüstungen, durch die Frau Jose lebend aufgefunden wird, werden 50 , d. Belebung angezeigt.

* Durch unbedeutende Haftieren mit Schuhketten hat sich schon wieder ein Unfall ereignet. Am Montag abend hat in der Innenstadt Leipzig wohnende Fabrikant in einer Gaffertochter der inneren Stadt die Handhabung seines neuzaugten Aedolos & Co. nach seiner Angabe nicht geladen, was zeigen wollen, als plötzlich ein Schuh klappt, und die Fügel einem mit am Tische sitzenden Schmiedemeister von hier in den Unterleib drang. Zum Glück hat das Gesicht, ohne eble Teile getroffen zu haben, die linke Beinseite des Getroffenen glatt durchdrungen und wurde später in der Stärkeprobe am Boden aufgefunden. Der Verletzte konnte sich selbst in ärztliche Behandlung begeben.

* Ein brauner Portiermantel und Portiertrock, ein brauner Pagesrock, ähnlich mit Goldketten befestigt, eine braune Weste, sowie ein hellbrauner leinenner Pagesanzug sind aus der Garderober eines hiesigen großen Kaffeehauses abhanden gekommen.

Lebensmittelkalender für Donnerstag, 29. Aug.

Für Haushaltungen:

Anmeldung: Fleisch: Leichter Tag — abzugeben Fleischmarktreisen A1—10 (150 Gramm Fleisch und 50 Gramm Wurst); wird nur Fleisch angemeldet A1—7 (140 Gramm); wird

von 470 000 (600 000) , wird, wie bereits gemeldet, eine Dividende von 25 (20) Proz. beantragt bei 100 000 , Rückstellung für den Bau von Arbeiterhäusern. — Die Bilanz enthält 488 000 (i. V. 844 400) , Effekten. Gläubiger sind auf 919 100 (452 700) , gestiegen, aber die Rücklagen von 887 500 , erscheinen nicht mehr in der Bilanz, die überhaupt in verschiedenen Punkten von dem des Vorjahrs abweicht. Nach dem Berichte reicht der Auftragsbestand noch für verschiedene Monate aus.

* Oberschlesische Kohle für Österreich. Die Österreichische Südbahn hat nunmehr die bekannten Verhandlungen wegen Bezug oberschlesischer Kohle abgeschlossen. Es handelt sich um eine Menge von mehr als 3000 Wagen. Der Vertrag enthält die sogenannte Konventionalklausur, nach der der Preis, welcher der Österreichischen Südbahn berechnet wird, die Schwankungen des oberschlesischen Kohlenpreises mitmacht.

* Zuckerrüben-Untersuchungen. Im Institut für Zuckerindustrie am 22. August ausgeführte Untersuchungen ergaben für das Deutsche Reich als Durchschnittsgewicht einer Rübe 304 Gramm gegen 305 und 251 Gramm zu der entsprechenden Zeit in den beiden Vorjahren. Das Durchschnittsgewicht der Blätter einer Rübe wurde mit 448 gegen 304 und 348 Gramm festgestellt, die Durchschnittsmenge des Zuckers in einer Rübe mit 45,9 gegen 48,9 und 35,9 Gramm, der Zuckergehalt mit 15,1 Proz. gegen 14,4 und 14,3 Proz. Gegenüber dem Gesamtdurchschnitt in der Vorwoche bedeutet das eine Steigerung des Durchschnittsgewichtes einer Rübe um 36 Gramm, bzw. einen Rückgang des Durchschnittsgewichtes der Blätter einer Rübe um 11 Gramm, eine Steigerung des Durchschnittsgewichtes des Zuckers in einer Rübe um 7,6 Proz. und eine Erhöhung des Zuckergehalts um 0,8 Proz. Gegenüber dem Gesamtdurchschnitt in der Vorwoche bedeutet die einzelne Zunahme eine Steigerung um 34 bzw. 42 und 5,1 Gramm bzw. 0,1 Proz.

* Bierpreissteigerung in Bayern. Einer Drahtmeldung unseres ehemaligen Mitarbeiters zufolge erhöhten die bayerischen Weißbierbrauer die Preise einheitlich um 4 , für das Hefeköls.

* Tabakersatz in der Zigarettenindustrie. Wie wir hören, wird in einer seiner nächsten Sitzungen der Bundesrat der Zigarettenindustrie die Ermächtigung erteilen, bis zu 50 Proz. Tabakersatz bei der Herstellung von Zigaretten zu verwenden. Damit dürfen die an sich nicht unbedeutenden Vorräte an Zigarettenabak in Deutschland auf mehrere Jahre gestreckt werden. Außerdem ist auch mit einer Herabsetzung der Zigarettenpreise zu rechnen, so dass der Kleinverkaufspreis der billigsten Sorte sich wieder auf ca. 5 Pf. pro Stück stellen wird.

* Maschinenfabrik Rockstroh & Schneider Nach., Akt.-Ges., in Heidenau bei Dresden. Die Generalversammlung setzte, wie uns unser Mitarbeiter drahtlich berichtet, die Dividende auf 15 Proz. fest und stimmte die Erhöhung der Aufsichtsratsbezüge zu. Die ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wurden wieder gewählt. Die Verwaltung teilte mit, dass der Geschäftsgang bei steigenden Umsätzen befriedigend sei; die Aussichten seien günstig.

* Max Kohl, Akt.-Ges., in Chemnitz. Das Unternehmen, das wie bereits gemeldet, eine Dividende von 30 (i. V. 25) Proz. verteilt, erzielte in 1917/18 bei Abschreibungen von 128 963 (109 972) Mark einen Reingewinn von 886 456 (712 251) . Der Sonderrücklage werden hieraus wieder 40 000 , der Rückstellung auf Außenstände wieder 16 000 , und der Rücklage für durch den Krieg entstehende Schäden und für Übergangswirtschaft 75 157 (30 076) überwiesen und auf neue Rechnung 132 512 (106 418) , vorgegriffen. Die Aufstellände im Auslande sind in diesem Jahr vollständig abgeschrieben worden, da bei der langen Dauer des Krieges und den verworrenen Verhältnissen in Russland die Einziehung immer unsicherer wird.

* Nationale Automobilgesellschaft. Dieses zum Komplex der Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft gehörende Unternehmen ist in einer ohne öffentliche Einberufung abgehaltenen Generalversammlung zur Verstärkung der Betriebsmittel eine Erhöhung des Kapitals um 3 auf 10 Mill. Mark vorgenommen.

* Fahrzeugfabriken Ansbach und Nürnberg, Akt.-Ges., in Ansbach. Trotzdem die Werke im abgelaufenen Geschäftsjahr gut beschäftigt gewesen sind, ist nur mit einer Dividende von 10 bis 12 (i. V. 20) Proz. zu rechnen, da die Modernisierung der Betriebe größere Kosten erforderte und die neuen Aktien im Gesamtbeitrag von 1 Mill. Mark zur Hälfte an dem Ergebnis teilnehmen. Die vorjährige Dividende wurde aus einem Dividendenreservenfonds ausgeschüttet, den die Vorbesitzer zur Verfügung gestellt hatten. Im laufenden Jahr ist das Unternehmen weiter gut beschäftigt.

nur Wurst angemeldet A8—10 (50 Gramm). Marken A und B der gelben Sonderleistungskarten.

Ausgabe: Heringe: Leichter Tag — besteht mit 34 B und A der Lebensmittelkarte C 2.

Für Händler

Kartoffeln: Bezugcheinentnahme durch die Großhändler. — Mischsuppe: Bezugcheinentnahme durch die Kleinhändler bzw. Obmann und Vorlegung an die Verteilungsgesellschaft, Schalter 20. — Kaffee-Etikett: Bezugcheinentnahme durch die Kleinhändler und Vorlegung an die Verteilungsgesellschaft, Schalter 20. — Käsehonig: Bezugcheinentnahme durch die Kleinhändler.

Sport und Spiel

Pferdesport: Der Frankfurter Rennverein hält morgen seinen zweiten Tag im Grunewald ab. Im Mittelpunkt des Renncafés steht das Alexander-Rennen (25 000 , 2000 Meter). Das sich dem Starter stellende Feld dürfte nicht allzu groß sein. Als vorläufige Bewerber gelten Landstürmer (C. Schmidt) 61 kg, Gonghoes (Blume) 55 kg, Mackgraf (Wermann) 55 kg, Herren (Schlöke) 55 kg, Domstürmer (Rosenberger) 53 kg, und Dölls (Bleuler) 53 kg. Landstürmer ist doch beobachtet, er hat im Gladiatoren-Rennen sich nicht von der besten Seite gezeigt, unwillig laufend, kam er nie über einen der letzten Plätze hinaus. Allerdings war das nicht die beste Form des Fels-Sohnes. Ob er aber 12 Pfund an Herren und vor allem an die Großen Domstürmer abgrenzen vermöge, ist doch zweifelhaft, zumal die Stute jetzt ihre vorjährige Form wieder erreicht zu haben scheint. In ihr ist wohl die schärfste Gegnerin Landstürmer zu sehen. Die übrigen Bewerber sind nicht klasse genug, um ein entscheidendes Wort miszusprechen zu können. Eine Überzeichnung könnte Dölls bringen, wenn nicht Bleuler wieder am Start nicht antritt. Die Tradition ist wohl der Weg zu weiß. Wir möchten zu Landstürmer vor Domstürmer halten. Das August-Verkaufs-Rennen (15 000 , 1200 Meter) dürfte Piotron Rouge nicht nehmen lassen; die schnelle Stute zeigte sich in Hannover in einer Form, die sie nicht mehr aufweist. Piotron Rouge ist wohl die schnellste, die sie jemals gehabt hat.

Unsere Vorauslagen lauten:

I. Allem. — (Polonia)